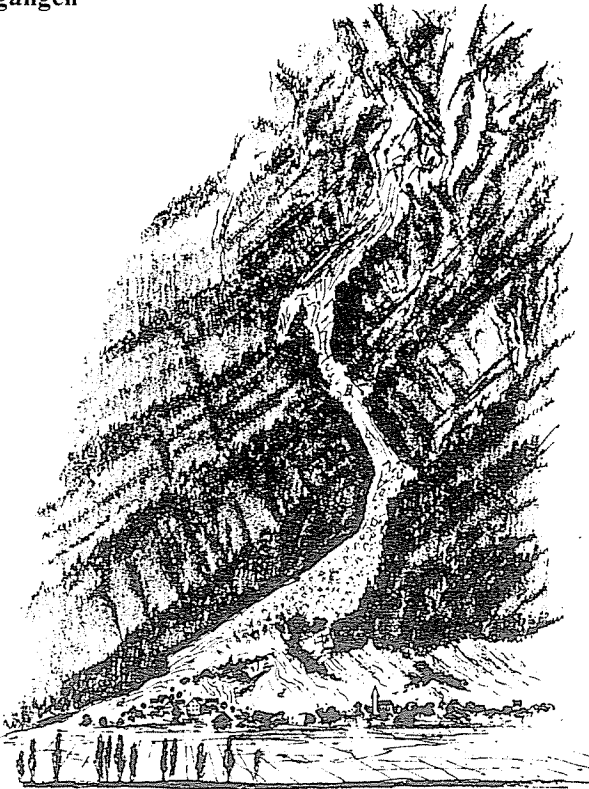


Aus alten Jahrgängen



Linth →

Fig. 3. a.

Der Schuttsturz von Billen

1868 April 29

gesehen vom Bahnhof Schänis

A = Abrissgebiet, B = Sturzkanal, C = Block-, d = Schlamm-Ablagerung

Neujahrsblatt der Zürcherischen Naturforschenden Gesellschaft auf das Jahr 1882, LXXXIV.
Albert Heim: Über Bergstürze.

Es geht ein ununterbrochener Strom von zerstreuten, abgewitterten Gesteinstheilen im Gebirge von der Höhe zur Tiefe, so dass die Gebirge alle nur noch Ruinen sind und die Bäche und Flüsse oft kaum genügende Stosskraft haben, die niedergestürzten Verwitterungsspähne aus dem Gebirge hinaus in Seen und Meere zu spülen. Könnten wir alle die in der gleichen Zeit an verschiedenen Stellen herunterfallenden Steine an eine Stelle zusammengedrängt fallen sehen, sie würden aus den Alpen allein einen unaufhörlichen, Tag und Nacht, jahrein jahraus fortgehenden grossen donnernden Bergsturz bilden. Wir haben bei früherer Gelegenheit (Neujahrsblatt der zürcherischen naturforschenden Gesellschaft 1874) die stetig gleichmässig fortschreitenden Verwitterungsvorgänge betrachtet, wir wollen heute diejenigen Fälle besprechen, wo an einer Stelle auf Einmal grössere Massen in thalwärts gerichtete Bewegung gelangen – die Bergstürze.